

Dafür lohnt es sich zu leben

Mein Name ist Taha. Ich bin einer von vielen sogenannten „Migranten, Ausländern, Flüchtlingen oder Asylanten“. Die Begriffe variieren. Ursprünglich komme ich aus dem Irak. Während meiner Flucht von Bagdad nach Syrien über Tikrit, und schließlich nach Österreich, habe ich Entsetzliches erlebt. Diese Erlebnisse könnten ein ganzes Buch füllen, sie sind aber nicht das Thema meiner heutigen Rede. Die Ungerechtigkeit aber, die mich seit meiner Geburt begleitet, schon. Und die daraus resultierende Frage: wofür lohnt es sich, für einen Flüchtling wie mich, zu leben? Was ist noch wichtig für jemanden, der Kriege und Kriegsgräuelt miterlebt hat, weil sich andere streiten, ob ein Gott, der über Wasser spazieren kann, oder ein Gott, der 72 Jungfrauen verspricht, der bessere ist? Wie soll jemand wie ich, der jeden Grund in der Welt hat, zynisch zu sein, über all diese Ungerechtigkeit hinwegblicken und noch Dinge erkennen, für die es sich zu leben lohnt? Noch schwieriger lässt sich eine Antwort auf die Frage finden, welche Machenschaften den mittleren Osten zu dem machten, wie wir ihn seit jeher kennen.

When people hear the two words “Middle East” they can’t help but think of wars, revolutions, terror, the Islamic State, explosions, beheadings, stonings, executions, corruption, forced marriage and Sharia law. Why is it the way it is, one might ask? This is the question that has no answer and an endless number of answers. Let me highlight some recent events that I’ve lived through. You may have heard of the Arab Spring, which was supposed to free the Arab people from the injustice of its dictators. Instead, it caused major instability in the region. Civil protest turned to armed insurrection, the rise of ISIS and lots of civilian casualties in the ensuing war, a migrant crisis of immense proportions, and the rise of populists in Europe and the US; topping it off, a US president who is threatening to push his bigger nuclear button and blow us all to pieces.

Dieser Aufstand, der uns alle von Korruption und Misswirtschaft befreien sollte, ist doch eine tolle Sache, oder? Viele schlossen sich der „Revolution“ an. Verschiedenste Gruppierungen hetzen noch immer gegen andere. Wer sich gegen seinen Präsidenten stellt ist ein Staatsverräter, wer sich auf seine Seite stellt ist ein Volksverräter. Diese Denkweise allein genügt, um jedes Land, jede Gesellschaft und jede Bevölkerung der Welt zu spalten und zum Bürgerkrieg zu führen. Das haben aber die westlichen Länder, besonders die USA, nicht berücksichtigt, als sie sich eingemischt haben. Darüber hinaus wäre es vielleicht auch sinnvoller gewesen, zuerst zwischen Freiheitskämpfern und Terroristen zu unterscheiden, um entsprechende und vor allem effektive Maßnahmen zu ergreifen. Lassen Sie uns auch nicht vergessen, dass, wer gegen den bösen Herrschenden revolutioniert, nicht automatisch die bessere Alternative ist. In diesem Fall gibt es nicht gut und schlecht, es gibt schlecht und schlechter. Eine Revolution, die in der Moschee beginnt und deren Anhänger durch Hassprediger aufgrund ihrer fehlenden Bildung leicht zu manipulieren sind, wird das Land sicher nicht voranbringen. Denn Trennung von Staat und Sharia bzw. dem Islam ist das, was wir brauchen und nicht die Einmischung der Religion in die Politik. Das ist sicherlich der falsche Ansatz. Vielen war und ist es immer noch nicht klar, dass wir Araber gegen unsere veralteten und menschenverachtenden Traditionen revolutionieren müssten und nicht gegen eine bestimmte Person oder Partei.

As you can easily glimpse, there is much injustice and tragedy in this world. However, there’s also much we can do and hope for. Much that is also worth living and dying for. I am actually here today to share a vision with you. You see, ladies and gentlemen, I have a dream that one day we will all live in a globalized society, in which the only thing you have to worry about is whether you have collected enough Likes on Facebook. I have a dream that someday women in Islamic countries won’t be ruthlessly stoned to death for expressing their fundamental rights. I have a dream that homosexuals in the same Islamic countries won’t be thrown out of high buildings for favoring a

different life style. I have a dream that one day little girls won't be sold off to marry the highest bidder. This childhood rape should be criminalized instead of legalized, like the Iraqi government only did recently by lowering the legal marriage age to 9 years.

I have a dream that Islamic schools and mosques will someday teach human rights and gender equality instead of brainwashing its blind sighted followers with destructive ideology, urging them to conquer the countries of the infidels and spread Sharia law. Or better yet, I hope that such ideas cease to exist all together. I have a dream that Sunni and Shiite Muslims will finally arrive in the 21st century and stop wrestling over who is the righteous successor to the Prophet Mohammad, who died 1400 years ago. I have a dream that rich countries like Saudi Arabia won't be able to buy the silence of Western hypocritical politicians by supplying them with oil while persecuting innocent civilians for supporting liberal, progressive ideas. I have a dream that Western governments will stop supporting insurgents in less developed, fragile countries to create instability in order to be able to "sell" their notion of peace later on. I have a dream that atheists and "non-believers" will someday be accepted as fellow human beings and not as bigots and apostates.

Die Liste meiner Träume ist noch viel länger. Was mich aber optimistisch macht, ist, dass viele dieser Träume, zumindest an manchen Orten der Welt, bereits Realität sind. John Lennon meinte einst in einem seiner Lieder: "You may say that I am a dreamer, but I am not the only one." Just like Martin Luther King shared his dream 50 years ago, here I am today, sharing my dreams with you. Wenn Ungerechtigkeit im Keim erstickt wird, dann kann sie sich nicht fortpflanzen. In einem friedlichen Land, in dem Menschen ihre Träume verwirklichen können, das Zukunftsperspektiven bietet und die Einhaltung grundlegender Gesetze, unter anderem der Menschenrechte, garantiert, haben Extremisten und Aufständische keine Chance. Dann braucht es keinen Krieg, der den Menschen falsche Hoffnung zurückgibt, ihre soziale Identität und ihren Gerechtigkeitssinn wiederherstellt. Kein Flüchtlingselend, kein Blutvergießen, keine Flüchtlingskrise, keine Ungerechtigkeit.

Ladies and gentlemen, I have plenty of magnanimous dreams.

Und für diese Träume lohnt es sich zu leben.